

# MENSCH & TIER



Informationen des Forschungskreises Heimtiere in der Gesellschaft

Ausgabe 03 | 2024

Studie

## Hunde als Entwicklungshelfer

Projekt

Ameisen in  
der Therapie

Gespräch

Tier-Mensch-Studien  
in Münster

Buchtipps

Stadtmusikanten  
neu interpretiert

# INHALT

**Tierische Tatsachen** 2  
Fisch ist nicht gleich Fisch

**Nachgefragt** 3  
Interview mit Prof. Dr. Valeska Becker  
von der Universität Münster

**Aus der Wissenschaft** 4  
Wie Hundekontakt  
Kinder fördert



**Aus der Praxis** 6  
Pilotprojekt mit  
Ameisen als  
Co-Therapeuten



**Buchtipps** 8  
„Bremer Stadtmusikanten“  
neu interpretiert



# Herzlich willkommen

heißt Sie Ihr Redaktionsteam von **MENSCH & TIER** zur dritten Ausgabe dieses Jahres!

Darin dreht sich viel um die Kleinsten: um Kinder, die von hundegestützten Interventionen profitieren (S. 4). Und um Ameisen, die in der Ergotherapie den entscheidenden Unterschied machen (S. 6).

Dabei bedarf es nicht immer eines therapeutischen Einsatzes, damit Tierkontakt positiv wirkt. Und es sind auch nicht nur Kinder, denen Tiere guttun.

Auch ganze Familien können daran wachsen: Denn wer ein Familienmitglied mit Pfoten, Federn oder Flossen zu versorgen hat, der übernimmt Verantwortung. Der lernt, die Bedürfnisse anderer zu erkennen und zu achten. Der muss Rücksicht nehmen, sich abstimmen und kommunizieren. Das stärkt nicht nur die Bindung zwischen Mensch und Tier, sondern auch zwischen Eltern und Kindern.

## TIERISCHE TATSACHEN

„Fisch ist Fisch“ heißt ein bekanntes Kinderbuch von Leo Lionni. Weit gefehlt, möchte man dem US-amerikanischen Autor zurufen. Denn wie der Verband Deutscher Vereine für Aquarien- und Terrarienkunde (VDA) e. V. informiert, können nicht alle Fischarten problemlos zusammenleben. Demnach sollten sich die Besitzer der rund 2,2 Millionen Aquarien, die aktuell in deutschen Haushalten stehen, gut beraten lassen, welche der 2.000 gehandelten Arten harmonieren.

Der Trend geht zum sogenannten Biotop-Aquarium: Hier leben nur Fische und Pflanzen aus einem natürlichen gemeinsamen Lebensraum zusammen. So wird ein kleiner Abschnitt der echten Natur nachempfunden und Fischhalter können die Ansprüche aller Aquariumsbewohner leichter erfüllen.



Foto: IWH e. V. / IBNA e. V.

Vom Mäusefänger zum Kuschelkater: Katze und Mensch haben eine lange gemeinsame Geschichte.

## „Das Thema Tier-Mensch ist unerschöpflich“

**Im Netzwerk TiMeS – Tier-Mensch-Studien an der Universität Münster befassen sich verschiedene Wissenschaften mit dem Verhältnis von Menschen und Tieren. Prof. Dr. Valeska Becker, außerplanmäßige Professorin für Ur- und frühgeschichtliche Archäologie, leitet das Forschungsnetzwerk seit seiner Gründung 2017.**

**Frau Prof. Dr. Becker, welche Idee steht hinter TiMeS?**

Unser Gedanke ist, Forschende unterschiedlicher Disziplinen zusammenzubringen, um im Austausch Fragen zum Umgang mit Tieren zu beantworten. Das Netzwerk besteht aus einem harten Kern von Personen aus Archäologie, Bioethik, Philosophie und Theologie. Aber immer wieder kommen Forscherinnen und Forscher aus anderen Disziplinen dazu. Eins unserer Ziele ist, Mensch-Tier-Beziehungen interdisziplinär zu erforschen und unsere Erkenntnisse auch einem nichtakademischen Publikum näherzubringen.

**Womit befassen sich die zugehörigen Wissenschaftler aktuell?**

Gerade planen wir eine Tagung zum Thema, welche Bedeutung es für unser Zusammenleben hat, dass wir zwischen Menschen und Tieren unterscheiden. Diese Grenze zwischen den Arten hat alle möglichen Konsequenzen und berührt Themen wie die Tierhaltung in der Landwirtschaft, die großen Unterschiede, die wir zwischen Haus-, Wild- und Nutztieren ziehen,

aber auch Tierversuche und die Verpflanzung tierlichen Gewebes in Menschen.

Außerdem sitzen wir derzeit an unserem zweiten gemeinsamen Buch! Im Jahr 2023 haben wir uns mit dem Märchen „Die Bremer Stadtmusikanten“ beschäftigt und aus Sicht unserer verschiedenen Fächer etwas dazu geschrieben.\* Das hat uns so gut gefallen, dass wir noch einmal etwas Vergleichbares machen wollen, diesmal mit dem musikalischen Märchen „Peter und der Wolf“.

**Was reizt Sie persönlich an diesem Themenkomplex?**

Dass das Thema so unerschöpflich ist! So lange leben wir schon mit und unter Tieren. Diese lange gemeinsame Geschichte, die ins Heute und ins Morgen reicht, hat viele Facetten. Ich selbst als Archäologin habe diesen Blick in vergangene Verhältnisse zwischen Menschen und Tieren. Aber in unserem Netzwerk sind viele andere Forscherinnen und Forscher, die den gegenwärtigen Umgang mit Tieren untersuchen oder bemüht sind, Visionen für die Zukunft zu entwickeln. Das ist eine einmalige Kombination.

**Kontakt:** Universität Münster  
Prof. Dr. Valeska Becker  
valeska.becker@uni-muenster.de  
www.uni-muenster.de/times



\*Eine Vorstellung des Textbands befindet sich auf Seite 8 dieser Ausgabe.

*Hunde stärken nicht nur das Selbstbewusstsein, sondern auch das Immunsystem von Kindern.*



## Hunde als Entwicklungshelfer

**Mit Hund aufwachsen oder nicht: Macht das einen Unterschied in Bezug auf die sozioemotionale Entwicklung? Eine spanische Studie sagt ja – und zwar überdeutlich und bei Mädchen wie Jungen gleichermaßen.**

Hunde und Kinder verstehen sich oft intuitiv. Die Spielgefährten auf vier Pfoten haben nicht nur eine motivierende und mobilisierende Wirkung auf die Jüngsten. Sie regen auch dazu an, sich zu öffnen und mehr zu kommunizieren. Kein Wunder, dass Therapeuten in verschiedensten Feldern wie Ergotherapie, Logopädie, aber auch Psychologie und Psychiatrie auf entsprechend ausgebildete Hunde als Co-Therapeuten setzen. Auch im schulischen Rahmen profitieren Kinder und Jugendliche von Hunden, die im Unterricht entweder nur anwesend sind oder aktiv in einzelne Stunden eingebunden werden. Im Förderunterricht hören die Vierbeiner geduldig zu, während die Schüler sich am Vorlesen oder Kopfrechnen üben – und zwar im kleinen Rahmen, ohne Gefahr zu laufen, dass sich andere Kinder über sie lustig machen. Denn ein freundlicher Hund wertet nicht, lacht nicht und freut sich über jede Aufmerksamkeit.

### ***Familienhunde erfüllen Aufgaben im Alltag***

Angesichts dieser zahlreichen wissenschaftlich belegten positiven Effekte des Hundekontakts auf

Kinder liegt es nahe, dass die Tiere nicht nur im therapeutischen und pädagogischen Kontext eine Wirkung erzielen. Auch im Alltag übernehmen Hunde verschiedene Aufgaben als Sozialpartner, Spielgefährten, Zuhörer, Lernhelfer oder Sportkameraden. Ein Forscherteam um den Verhaltens- und Entwicklungspsychologen Jorge-Manuel Dueñas von der Universität Rovira i Virgili im spanischen Tarragona ging deshalb der Frage nach, ob das Zusammenleben mit einem Familienhund Einfluss darauf haben kann, wie Kinder sich langfristig entwickeln.

### ***Hunde machen sozial kompetent***

Die Forscher untersuchten insbesondere die sozio-emotionale Entwicklung von Kindern, speziell bezogen auf den Faktor Heimtier Hund. Zudem wurde untersucht, ob dabei zwischen Mädchen und Jungen Unterschiede bestehen. An der Studie nahmen 120 Kinder zwischen drei und fünf Jahren teil – bei der Hälfte davon lebte ein Hund mit in der Familie, bei der anderen Hälfte nicht.

Bei allen Kindern wurde klinisch bewertet, welche sozio-emotionalen Entwicklungsmeilensteine die Kinder zu verschiedenen Zeitpunkten erreicht hatten – beispielweise, was das Selbstbild oder die eigene soziale Rolle betrifft. Zudem wurden erworbene Kompetenzen wie Teamfähigkeit oder das Ausdrücken von Gefühlen und Neigungen untersucht.



Die Studie, deren Ergebnisse im „Journal of Child and Family Studies“ veröffentlicht wurden, zeigte klar: Hunde nehmen Einfluss auf die kindliche Entwicklung. So waren die Mädchen und Jungen mit einem Hund zu Hause in allen untersuchten Faktoren weiter fortgeschritten.

### **Weitere Forschung ist erwünscht**

„Diese Ergebnisse regen zur Diskussion und zu weiterer Forschung über die Beziehungen zwischen Hunden und Menschen an“, schlussfolgert Studienleiter Dueñas. „So wäre es interessant zu analysieren, welche Wechselwirkung mit anderen sozialen, familiären und persönlichen Variablen besteht und ob die Unterschiede während der Jugend bis ins Erwachsenenalter hinein erhalten bleiben.“

#### **Kontakt:**

Universität Rovira i Virgili  
Fachbereich Psychologie | Jorge-Manuel Dueñas  
jorgemanuel.duenas@urv.cat

## Forschungsergebnisse zum Weiterlesen

**Sie möchten mehr aus der Welt der Wissenschaft erfahren? Wir stellen auf [www.mensch-heimtier.de/magazin-menschtier/forschung](http://www.mensch-heimtier.de/magazin-menschtier/forschung) folgende neue Studien vor:**

### **1) Hundevideos gegen Stress**

Hunde können bei Stress den inneren Druck mindern – und das nicht nur im direkten Kontakt mit dem Tier: Das bloße Ansehen von Hunden in Videos verschafft Menschen Erleichterung. Sie fühlen sich weniger angespannt und empfinden auch weniger Angst, wie eine Studie aus Kanada belegt.

### **2) Plädoyer für Vierbeiner im Büro**

Hunde verbessern die Arbeitsatmosphäre und bergen wirtschaftliches Profitpotenzial: Hundehalter, die ihre Tiere mit zur Arbeit nehmen dürfen, engagieren sich mehr, sind aufnahmefähiger, zufriedener mit ihrer Tätigkeit und Karriere und firmentreuer. Das ist das Ergebnis einer Studie aus Großbritannien.

### **3) Reiten für mehr Selbstkontrolle**

Viele Kinder mit ADHS stehen innerlich unter Strom: Sie können sich nur schwer konzentrieren, schweifen oft ab. Einer israelischen Studie zufolge kann Bewegungstherapie mit Pferden betroffenen Kindern helfen, sich selbst besser zu steuern und ihr Denken, Verhalten und Fühlen besser zu kontrollieren.



Foto: iStock | PeopleImages

*Klein, kleiner,  
am kleinsten: Auch  
Ameisen können  
therapeutische  
Effekte haben.*

# Ameisen in der Therapie: „Ein ganz feiner Reiz“

**Krabbeltiere als Therapiehilfen? Die Ergotherapeutin Jacqueline Boitier aus der Schweiz hält ihre Ameisen nicht nur als Heimtiere. Sie setzt sie auch bei tiergestützten Interventionen mit Kindern ein – ein Pilotprojekt mit vielversprechendem Erfolg.**

„Es ist hochspannend zu sehen, wie diese kleinen Wesen ihr Sozialleben gestalten“, sagt Jacqueline Boitier. Sie ist fasziniert von dem munteren Treiben, von dem sie ebenso lebendig erzählt. Das ist keine Selbstverständlichkeit. Immerhin arbeiten Vater und Bruder in einer Firma für Schädlingsbekämpfung. Boitier ist den entgegengesetzten Weg gegangen: Sie hat sich ein Formicarium, ein spezielles Terrarium für Ameisen, mit einem Volk Schwarzer Gartenameisen ins Haus geholt. „Da wird familiär schon mal rege diskutiert“, lacht sie.

### ***Ameisenkönigin in Aktion***

Die ausgebildete Grafikerin und Ergotherapeutin hat zusätzlich Psychomotorik an der Universität Wien studiert. Zeitgleich arbeitete sie an einer öffentlichen Schule im Kanton Zürich, wo sie eine neue Therapie-stelle mit tiergestützter Intervention und Therapiegarten aufbaute. Das Konzept für den Garten und die

Therapie mit Tierunterstützung entwarf sie in ihrer Masterarbeit. Zusammen mit ihrem Therapiehund Boomi sowie ihrer Ameisenkönigin Rose und deren Kolonie begleitete sie dort im Anschluss beispielsweise Kinder und Jugendliche mit ADHS.

### ***Beobachten, nicht anfassen***

Anders als mit ihrem Therapiebegleithund Boomi arbeitet Boitier mit den Ameisen nicht im direkten Kontakt. Hier geht es ums Beobachten. So ist das Formicarium für die Kinder wie eine Blickschulung für das eigene Empfinden, ihre Umgebung und ihr Verhalten darin. „Wir lesen etwas über Ameisen, wir beobachten und füttern sie oder basteln Ameisen“, beschreibt Boitier ihr Konzept. „Das fördert Umweltbewusstsein, Aufmerksamkeit, Impulskontrolle, Fürsorgeverhalten und Feinmotorik zugleich – eigentlich alles, was im Therapiespektrum so aufgenommen kann.“

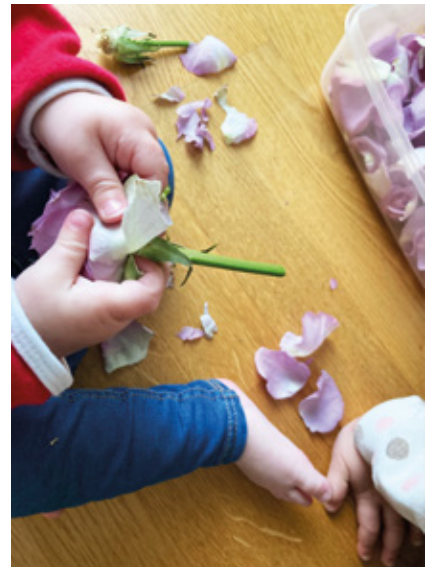
Ein Junge habe beispielsweise mithilfe der Ameisen gelernt, sich selbst zu regulieren. „Er ließ sich zwei Meter vom Kletternetz zu Boden fallen, so starke körperliche Inputs brauchte er“, erinnert sich Boitier. „Dann ging er immer wieder zu den Ameisen und



*Motorische Herausforderung:  
Nachahmung eines Ameisenbaus*



*Formicarium fürs Volk: In diesem  
Terrarium lebt Rose mit ihrer Kolonie.*



*Blütenblätter als Versteck:  
Schon die Kleinsten machen mit.*

Fotos: Jacqueline Boitier

sah nach, was sie gerade machen. So hat er dann zwei, drei Minuten in aller Ruhe geguckt, dann ging's wieder zurück zur Grobmotorik aufs Netz.“ Im Laufe der Zeit wurden die Zeiten bei den Ameisen dann länger und der Junge gelassener.

### **Insekten für Introvertierte**

Können die Ameisen womöglich etwas, was sie Hund Boomi voraus haben? Für Boitier haben beide eigene Stärken. „Beide Tiere locken die Kinder aus der Reserve und unterstützen sie beim Umgang mit Gefühlen und Impulsen. Nur auf ganz unterschiedliche Art: Boomi neigt dazu, eher anzutreiben. Er animiert dazu, etwas zu tun – zum Streicheln oder zu Tricks. Von sich aus aufgeschlossene Kinder kommen damit gut klar. Ameisen eignen sich dagegen gut für zurückhaltende Kinder, für die ein Hund zu fordernd oder gar überfordernd ist. Ameisen sind ein ganz feiner Reiz. Für einige ist dies schon genug.“

Wichtig ist ihr, jedes Therapiebegleittier so respektvoll zu behandeln wie Mitarbeitende. Daher würde sie keine exotischen Ameisenarten halten. Denn Boitier zufolge leben alle Ameisenarten in filigranen, empfind-

lichen Systemen. Und je spezialisierter das ist, desto eher komme man in den Bereich von professioneller Tierpflege. Für die tiergestützte Intervention rät sie daher, bei der heimischen Schwarzen Gartenameise zu bleiben. Denn selbst da sei es durchaus herausfordernd, das Formicarium möglichst naturgetreu einzurichten.

Jetzt, nach den Sommerferien, übergibt Boitier den Schulgarten inklusive der offiziellen Erlaubnis zur tiergestützten Intervention an eine Nachfolgekraft. Boomi und die Ameisenkolonie indes werden mit ihr ziehen zur nächsten Stelle – mit neuen therapeutischen Herausforderungen.

#### **Kontakt:**

Jacqueline Boitier  
j.boitier@bluewin.ch



## **Statt mit dem Tier durch und für das Tier**

Ameisen eignen sich nicht für den direkten Kontakt. Das hat praktische, aber auch ethische Gründe. Denn Ameisen sind nicht domestiziert. Der klassische Ansatz der tiergestützten Intervention, „mit“ Tieren zu arbeiten, verbietet sich daher laut den Regeln des Internationalen Dachverbands für die Erforschung der Mensch-Tier-Beziehung (IAHAIO) sowie der Association of Zoos and Aquariums (AZA). Die Ansätze, „durch“ oder „für“ die Tiere zu arbeiten, sind dagegen möglich.

## „Bremer Stadtmusikanten“ neu interpretiert

**Esel, Hund, Katze und Hahn sind die Helden in dem bekannten Märchen der Gebrüder Grimm. Wie die Geschichte dieser Tiere aus psychologischer, theologischer, bioethischer oder philosophischer Sicht zu betrachten ist, hat die Herausgeberin Prof. Dr. Valeska Becker in einer originellen Aufsatzsammlung zusammengestellt.**

„Die Bremer Stadtmusikanten“ ist eines der wenigen Märchen aus der Feder der Gebrüder Grimm, in der hauptsächlich Tiere die Handlung tragen. Mit dem Untertitel „Neues aus der Wissenschaft zu einem alten Märchen“ stellt der Textband Esel, Hund, Katze und Hahn in den Fokus: Was lässt sich interdisziplinär aus dem Märchen in Bezug auf ihre Lebensumstände, ihre Körper, ihre Herkunft, ihre Verbindung und ihre symbolische Bedeutung herauslesen?

Dieser Frage haben sich sechs Mitglieder des Forschungsnetzwerks **TiMeS – Tier-Mensch-Studien** an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster gewidmet. Mal heiter und mal ernst untersuchen die Wissenschaftler das Märchen aus der Perspektive ihrer Fächer und zeigen, dass viel Neues zu entdecken ist, wenn man die Tiere in den Vordergrund stellt.

Die Bremer Stadtmusikanten. Neues aus der Wissenschaft zu einem alten Märchen | Valeska Becker (Hrsg.) | Agenda Verlag  
133 Seiten | 19,90 Euro | ISBN 978-3-89688-767-2



Foto: Agenda Verlag

## Impressum

Herausgeber: Forschungskreis  
Heimtiere in der Gesellschaft  
Kirchbachstraße 95 | 28211 Bremen  
V.i.S.d.P.: Detlev Nolte  
Redaktion: Kathrin Feldbrügge  
Tel: 0421 / 8 30 50 24  
MENSCH & TIER erscheint vierteljährlich.

Möchten Sie keine Post mehr von uns empfangen? Dann geben Sie uns bitte formlos unter [info@mensch-heimtier.de](mailto:info@mensch-heimtier.de) Bescheid.

Aus Gründen der Lesbarkeit subsumieren wir in unseren Texten alle Geschlechter unter der männlichen Form.  
Wir danken für Ihr Verständnis!

**Online-Ausgabe und Anmeldung  
zum E-Mail-Newsletter  
unter [www.mensch-heimtier.de](http://www.mensch-heimtier.de)**

